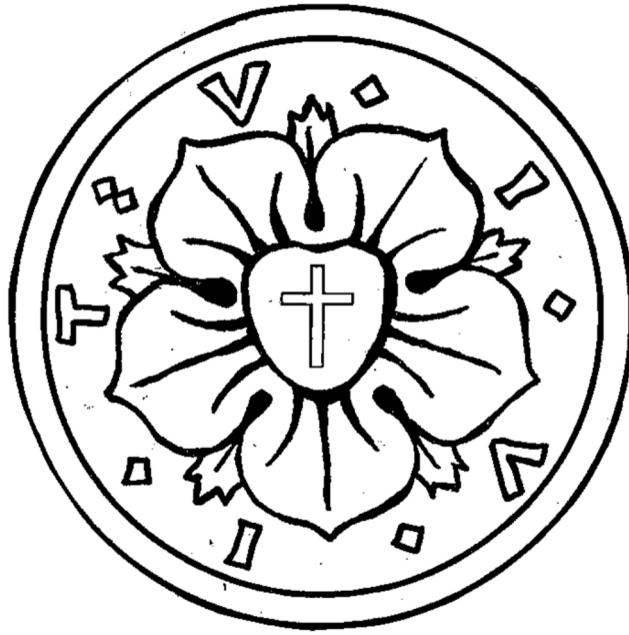




Luthers Werke

UKS
Material



Der Reformator Martin Luther

Textbuch: Luthers Werke

Begonnen am:

Beendet am:

Name:

Schule und Klasse:

Luthers Siegel und Wappen

54 Wenn man zu Luthers Zeiten einen Brief oder ein Dokument schrieb, war es üblich, diese anschließend zu **versiegeln**. Das Siegel war so etwas wie ein Copyright-Zeichen, eine Beglaubigung, ein Beweis für die Echtheit und Gültigkeit. Bedeutende oder reiche Familien besaßen meist ein eigenes unverwechselbares Siegel.

Das Versiegeln ging so: Auf das Papier tropfte man etwas flüssiges Wachs und drückte anschließend einen kunstvoll geschnitzten Metallstempel in die noch weiche Masse. Der Stempel oder das Siegel war oft an einem Fingerring befestigt. Das Motiv des Siegels war auch gleichzeitig das Wappen der Familie. Das Wappen befand sich oft am Haus oder an Eingangstüren. Die Darstellung war dann auch viel größer und farbig ausgemalt.

55 Martin Luther bekam **1530** von Prinz Johann Friedrich, dem Kurfürsten von Sachsen, einen solchen Siegelring geschenkt.

Das Motiv des Stempels hatte Martin aber selbst festgelegt.



Foto aus Website:
www.bodenseeschmiede.com

Warum Luthers Siegel **Lutherrose** genannt wird, warum es so oder ähnlich ausgesehen haben mag wie im Bild oben, und warum er bestimmte Farben für sein Wappen gewählt hat, schreibt er in dem Brief an einen Freund auf der nachfolgenden Seite 24.

Der Brief ist in diesem Deutsch geschrieben, wie es damals üblicherweise gesprochen und geschrieben wurde, und deshalb ist der Text vielleicht ein bisschen schwer zu verstehen. Die Schrift sieht auch so ähnlich aus, als ob sie – wie damals – mit einem Federkiel geschrieben worden sei.

Aber es wird dir sicher gelingen, trotzdem herauszufinden, in welchen **Farben die Lutherrose als Wappen** auf Seite 25 ausgemalt werden soll.

Schau dir die Abbildung (S.25) schon einmal genau an. Siehst du die kreisförmig angeordneten Buchstaben? Sie sind später von Ehefrau Katharina eingefügt worden. **VIVIT ist Latein** und heißt übersetzt: **Er lebt**. Damit ist Jesus Christus gemeint, dessen Auferstehung wir an jedem Osterfest feiern.

Martin Luther schrieb am 8. Juli 1530 an den Nürnberger Ratsschreiber Lazarus Spengler, die Lutherrose sei ein Merkzeichen seiner Theologie (damit ist gemeint seines evangelischen Glaubens):

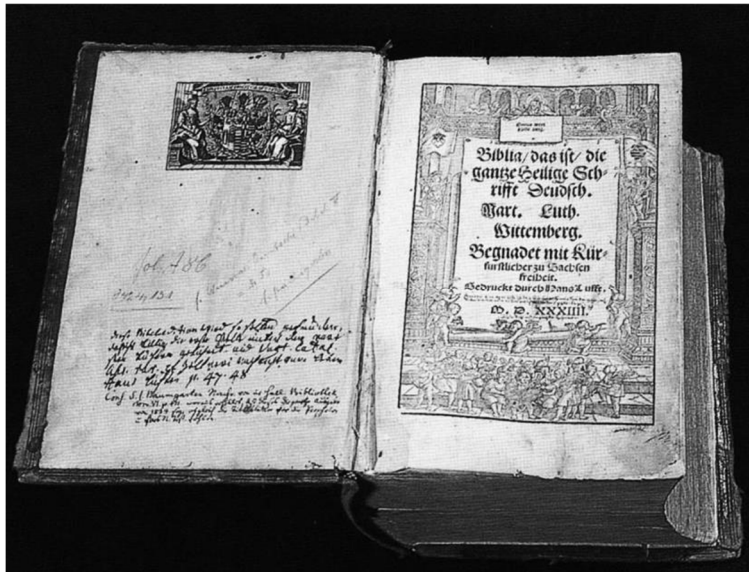
„Das erst sollt ein Kreuz sein, schwarz im Herzen, das seine natürliche Farbe hätte, damit ich mir selbst Erinnerung gäbe, dass der Glaube an den Gekreuzigten uns selig machet. Denn so man von Herzen gläubt, wird man gerecht. Ob's nu wohl ein schwarz Kreuz ist, mortifiziret, und soll auch wehe tun, dennoch läßt es das Herz in seiner Farbe, verderbt die Natur nicht, das ist, es tötet nicht, sondern behält lebendig.

Solch Herz aber soll mitten in einer weißen Rosen stehen, anzuzeigen, dass der Glaube Freude, Trost und Friede gibt, und kurz in eine weiße fröhliche Rosen setzt, nicht wie die Welt Fried und Freude gibt, darum soll die Rose weiß, und nicht rot sein; denn weiße Farbe ist des Geistes und aller Engel Farbe.

Solche Rose stehet im himmelfarbenen Felde, dass solche Freude im Geist und Glauben ein Anfang ist der himmlischen Freude zukünftig, itzt wohl schon drinnen begriffen und durch Hoffnung gefasset, aber noch nicht offenbar.

Und um solch Feld einen gulden Ring, dass solch Seligkeit im Himmel ewig währet und kein Ende hat, und auch köstlich über alle Freude und Güter, wie das Gold das höchst, köstlichst Erz ist.“





Die erste vollständige Lutherbibel von 1534

Das wichtigste Werk Luthers war die **Übersetzung der Bibel** in ein verständliches Deutsch - die er mit Unterstützung seiner Mitarbeiter **Melanchthon** und **Bugenhagen** fertigstellte.

Doch schrieb er im Laufe seines Lebens viele wichtige Bücher und reformatorische Schriften.

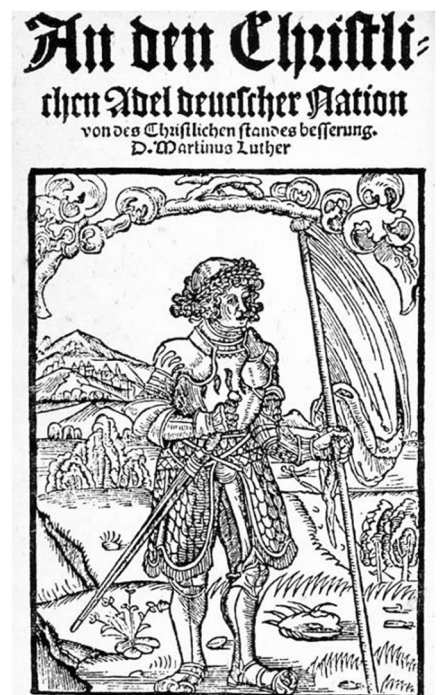
Das sind die bedeutendsten Werke:

1. An den christlichen Adel Deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung (1523)

Hier wandte sich Luther an die **evangelischen Fürsten** mit dem Anliegen, die **Reformation** praktisch durchzuführen.

Dazu machte er **konkrete Vorschläge**:

- Bildung sollte für alle zugänglich sein, nicht nur für Priester und Gelehrte.
- Trennung von Staat und Kirche.
(Bischöfe waren meistens auch Landesherren, besaßen große Ländereien und häuften Reichtum an).
- Abschaffung des Papsttums und des Sakraments der Priesterweihe.
- Abschaffung des Heiratsverbotes für Priester (Zölibat).
- Kirchengemeinden sollten ihre Pfarrer selbst auswählen dürfen.
- Pfarrer sollten die Gemeinden geistlich leiten in Gottesdiensten, Unterricht und Seelsorge – aber sie sollten auch akzeptieren, dass das Neue Testament das allgemeine Priestertum aller wahrhaft Gläubigen lehre.
- Das Zinsnehmen (Wuchern) sollte eingeschränkt werden.
- Das Betteln sollte verboten werden zugunsten einer geregelten Armenfürsorge.



58 2. Vom ehelichen Leben (1522) – darin widerlegt Luther, dass ein eheloses Leben im Kloster oder als Priester überhaupt nicht wertvoller und heiliger sei - wie man damals immer behauptete. **Denn die Ehe entspricht dem Schöpfungswillen Gottes.** In der Bibel steht ganz klar: Seid fruchtbar und mehret euch. Gott hat die Menschen geschaffen als Mann und Frau mit Sexualität und dem Wunsch, Kinder zu bekommen. Deshalb ist es unlogisch, zu denken, man wäre durch Verzicht darauf (Zölibat – Keuschheitsgelübde) vor Gott besser angesehen als Verheiratete.

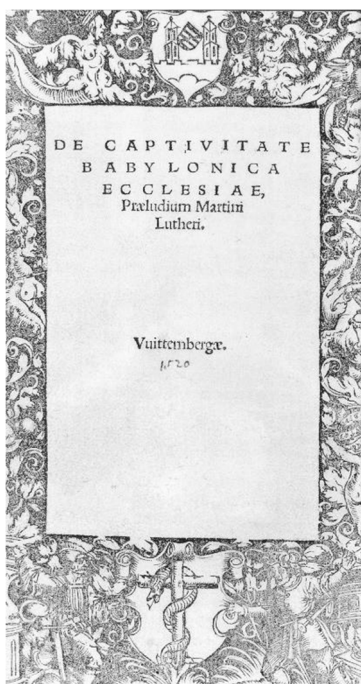
In dieser Schrift finden sich darüber hinaus erstaunlich moderne **Aussagen zum Rollenverständnis von Mann und Frau.** Zum Beispiel: Der Mann soll sich nicht zu schade sein, Windeln zu waschen, Babys zu wickeln und seine Frau zu pflegen, wenn sie krank ist. Das war damals für Männer undenkbar.

59 3. Von der Freiheit eines Christenmenschen (1520) – hier führt Luther aus, warum der evangelische Glaube den Menschen befreit, aber auch, wo die Grenzen der Freiheit liegen. Eine Zusammenfassung des Buches liegt in diesem Luther-Zitat:

Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemandem untertan. Ein Christenmensch ist ein Knecht aller Dinge und jedermann untertan.

Dieser scheinbare Widerspruch ergibt sich aus dem Anspruch der Liebe: Gottes Liebe zum Menschen befreit ihn von Zwängen und Ängsten, die ihn knechten wollen. Die Liebe zu Gott und zum Nächsten ist aber immer die Grenze der eigenen Freiheit, die freiwillig alles vermeiden lässt, was dem Glauben an Jesus Christus und dem Nächsten schadet. Dazu gehört dann auch, sich bereitwillig unterzuordnen, wie es ein Diener bei seinem Dienstherrn tut.

60



4. Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche (1520) – hier erklärt Luther, warum aus seiner Sicht nur drei Sakramente existieren und nicht sieben, wie es damals die römische Kirche lehrte und wie es auch heute noch in der katholischen Kirche ist. **Sakramente sind Gnadenzeichen**, die Menschen immer nur ein einziges Mal (immerwährend) durch Christus selbst empfangen können, die nicht mehr zurückgenommen werden können.

Für Martin Luther gibt es nur drei Sakramente:

- Taufe
- Beichte
- Abendmahl



5. Der kleine Katechismus ist ein kurzes Lehrbuch, das in den christlichen Glauben einführen soll. Es behandelt folgende Themen:

- Die Zehn Gebote
- Das Glaubensbekenntnis
- Das Vaterunser
- Das Sakrament der heiligen Taufe
- Das Sakrament des Altars oder das heilige Abendmahl
- Das Amt der Schlüssel oder die Beichte.

Luthers Lieder

62 Martin Luther hat der Musik immer einen großen Stellenwert zugemessen. Gerade das Singen mache fröhlich und vertreibe böse Gedanken, ja sogar den Teufel – war Luthers Meinung dazu.

Ein Christenliches Lied Doctors
 Martin Luthers/die unaussprechliche
 gnaden Gottes und des rechten
 Glaubens begreiffend.

Nun freuet euch lieben Christen gmein.

¶ Nun freuet euch lieben Christen gmein/Und laßt uns fröhlich springen/Das wir getauft und all in ein/Nit lust und liebesingen/Was got an uns gewendet hat/Und seine füße wunder that/Gar theil hat ers erworben.

¶ Dem Teuffel ich gefangen lag/Im todt war ich verloren/Mein sündt mich queller nacht vñ tag/Darum ich war gebozen/Jeh viel auch ymmer tieffer dein/Es war kein güts am leben mein/Die sündt hat mich besessen.

¶ Mein güte werck die golten nicht/Es war mit in verdorben/Der frey will hasset gots gericht/Er war zum güte storden/Die angst mich zu verweyßeln treyß/Das nichts dann sterben bey mir gleyß/zur hellen müßlich sincken.

¶ Do ianisiert Got in ewigkeit/Mein elend vber massen/Er dacht an sein barmherzigkeit/Er wolt mir helfen lassen/Er wandt zu mir das vater herg/Es war bey in fürwar kein scherz/Er ließ sein bestes kosten.

¶ Er sprach zu seinem lieben son/Die zeit ist hie zur barmen/Far hyr meins herzen werde from/Und sey das hayl dem armen/Und hülf im auf der sünden not/Erwüege für in den pitren todt/Und laß in mit dir leben.

¶ Der sun dem vater gehorsam wardt/Er kam zu mir auff erden/Von einer juncfraw rain vñ zart/Er solt mein brüder werden/Gar hainlich stürt er sein gewalt/Er gieng in meiner armen gestalt/Den teuffel wolt er fangen.

¶ Er sprach zu mir halt dich an mich/Es sol dir yzt gelin gen/Ich geß mich selber ganz für dich/Da wil ich für dich ringen/Dañ ich bin dein vñ du bist mein/Und wo ich gleyß soltu sein/Dns sol der sündt nicht scheyden.

¶ Vergießen wüdt er mir mein plüt/Darzu mein leben rau ben/Das leyde ich alls dir zu güte/Das halt mit festem glau ben/Der rodt verschlinge das leben mein/Mein vnschuldet trege die sünden dein/Da bistu selig worden.

¶ Gen hymel zu dem vater mein/Far ich vñ disem leben/Da wil ich sein der maister dein/Dein geyst wil ich dir geß/Der dich im trüßnuß trösten sol/Und lern mich erkennen wol/Und in der warheit leyten.

Nun freuet euch lieben Christen gmein – Nr. 1 im Achtliederbuch

36 Lieder sind von ihm überliefert. Oft komponierte er die Melodien dazu selbst, übernahm aber auch Weisen von Volksliedern und populäre weltliche Melodien (Gassenhauer, Schlager oder Hits würde man heute sagen), um sie mit geistlichen Inhalten neu zu füllen. Dadurch konnte jeder die Kirchenlieder gleich mitsingen.

Evangelische Kirche ist deshalb auch immer von Anbeginn eine singende Gemeinde geworden und bis heute geblieben.

63 Luthers bekanntestes Kirchenlied:

Ein feste Burg ist unser Gott

Die vier Strophen des Liedes hat Martin Luther wohl in der Zeit zwischen 1521 und 1529 gedichtet. Der Inhalt ist an **Psalm 46** ausgerichtet. Ob die Melodie auch von ihm komponiert wurde, ist nicht mehr nachweisbar, aber sehr wahrscheinlich.

Dieses Lied ist so etwas wie **die Hymne der Reformation** geworden. Obwohl der Text Begriffe wie Wehr und Waffen enthält, ist es aber **kein** Kampflied oder Aufruf zum Heiligen Krieg. Die zweite Strophe sagt klar aus, von wem allein Hilfe zu erwarten ist – und auch von wem nicht.

64 Verleih uns Frieden gnädiglich

Dieses Gebetslied ist aus dem 9. Jahrhundert, es war Bestandteil der **Liturgie** und wurde bis zur Reformationszeit ausschließlich auf Latein gesungen – von Chören oder Mönchen. Martin Luther hat es ins Deutsche übersetzt und in sein Kirchengesangbuch aufgenommen. Auch in diesem Choral kommt zum Ausdruck, **dass in Not- und Kriegszeiten allein Gott helfen kann.**

65 Nun freut euch lieben Christen gmein

Im ersten Kirchengesangbuch der Reformationszeit, das nur acht Lieder enthielt, stand dieser Choral an erster Stelle. Er enthält in 10 Strophen eine Zusammenfassung von **Luthers eigenen Erfahrungen und seiner Theologie:**

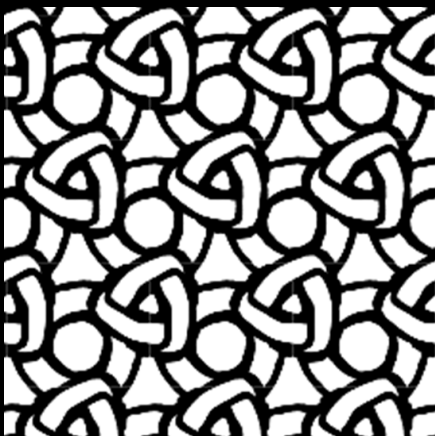
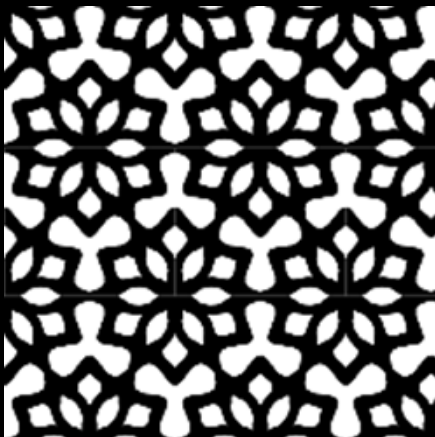
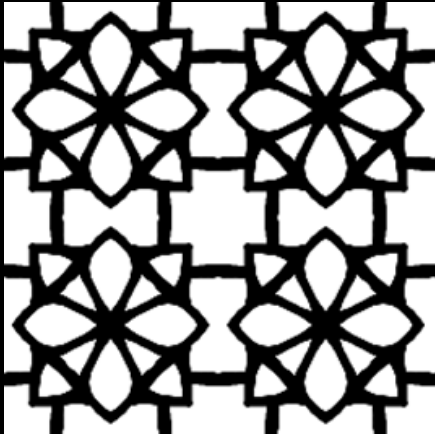
- I. die Verzweiflung des Menschen, vor Gott nicht bestehen zu können,
- II. die Erlösungstat Gottes durch Jesus Christus
- III. und als Folge daraus Trost und Freude für die Gemeinde, die das im Glauben annimmt.

66 Vom Himmel hoch, da komm ich her

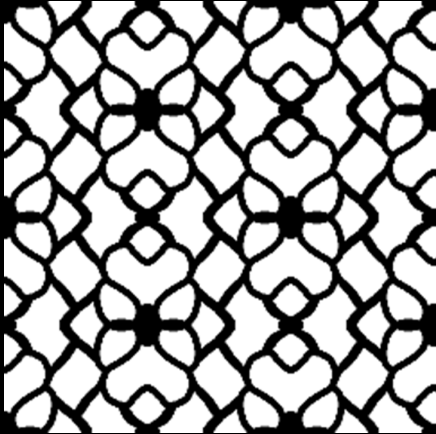
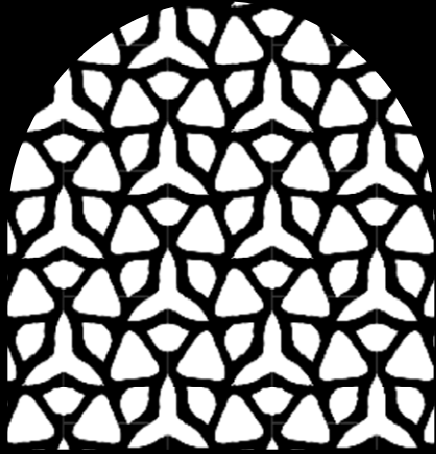
Dieses heute noch sehr **bekannte Weihnachtslied** dichtete Martin Luther im Jahre **1535** für die Weihnachtsbescherung seiner eigenen Kinder. **1539** komponierte er die Melodie dazu.

In 15 Strophen wird besungen, was in der Weihnachtsgeschichte im **Lukasevangelium Kapitel 2, Verse 8 bis 18** beschrieben ist:

Der Engel, der den Hirten die Geburt des Jesuskindes verkündigt, die Bedeutung dieser Geburt des Gottessohnes für uns Menschen als Geschenk und die Aufforderung, fröhlich und dankbar dieses Geschenk anzunehmen.



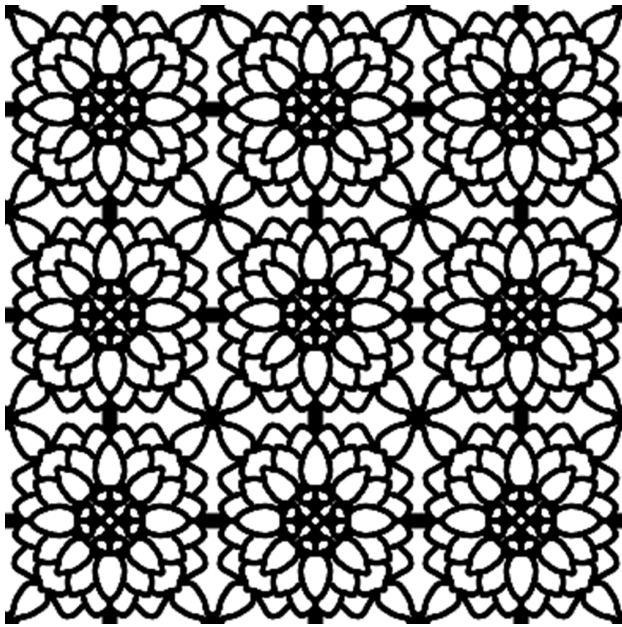
Ein
feste Burg
ist unser Gott,
ein' gute Wehr
und Waffen.
Er hilft uns frei
aus aller Not,
die uns jetzt
hat betroffen.
Der alt böse
Feind, mit Ernst
er's jetzt meint;
groß Macht
und viel List
sein grausam
Rüstung ist,
auf Erd ist nicht
seinsgleichen.



Mit unsrer Macht
ist nichts getan.
Wir sind gar bald
verloren. Es streit'
für uns der rechte
Mann, den Gott
hat selbst erkoren.
Fragst du, wer
der ist. Er heißt
Jesus Christ,
der Herr Zebaoth
und ist kein anderer
Gott. Das Feld
muss er behalten.

**Verleih uns
Frieden
gnädiglich,
Herr Gott,
zu unsern
Zeiten.**

**Es ist doch ja
kein anderer nicht,
der für uns
könnte streiten,
denn du,
unser Gott,
alleine.**



Nun freut euch, lieben Christen

g'mein, und lasst uns fröhlich
springen, dass wir getrost und all
in ein mit Lust und Liebe singen,
was Gott an uns gewendet hat
und seine süße Wundertat; gar
teu'r hat er's erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag,
im Tod war ich verloren,
mein Sündmich quälte Nacht und
Tag, darin ich war geboren.
Ich fiel auch immer tiefer drein,
es war kein Guts am Leben mein,
die Sünd hatt' mich besessen.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit
mein Elend übermaßen;
er dacht an sein Barmherzigkeit,
er wollt mir helfen lassen;
er wandt zu mir das Vaterherz,
es war bei ihm fürwahr kein
Scherz,
er ließ's sein Bestes kosten.

6. Der Sohn dem Vater g'horsam
ward, er kam zu mir auf Erden
von einer Jungfrau rein und zart;
er sollt mein Bruder werden.
Gar heimlich führt er sein Gewalt,
er ging in meiner armen G'stalt,
den Teufel wollt er fangen.

3. Mein guten Werk, die galten nicht,
es war mit ihn' verdorben;
der frei Will hasste Gotts Gericht,
er war zum Gutn erstorben;
die Angst mich zu verzweifeln trieb,
dass nichts denn Sterben bei mir
blieb, zur Höllen musst ich sinken.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn:
„Die Zeit ist hier zu erbarmen;
fahr hin, meins Herzens werte Kron,
und sei das Heil dem Armen
und hilf ihm aus der Sünden Not,
erwürg für ihn den bittern Tod
und lass ihn mit dir leben.“

7. Er sprach zu mir: „Halt dich an
mich, es soll dir jetzt gelingen;
ich geb mich selber ganz für dich,
da will ich für dich ringen;
denn ich bin dein und du bist mein,
und wo ich bleib, da sollst du sein,
uns soll der Feind nicht scheiden.

Vom Himmel hoch, da komm ich her.

Ich bring' euch gute neue Mär, der guten Mär bring ich so viel, davon ich sing'n und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut' gebor'n von einer Jungfrau auserkor'n, ein Kindelein, so zart und fein, das soll eu'r Freud und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, der will euch führ'n aus aller Not, er will eu'r Heiland selber sein, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott der Vater hat bereit, dass ihr mit uns im Himmelreich sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht: Die Krippe, Windelein so schlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Des lasst uns alle fröhlich sein und mit den Hirten geh'n hinein, zu seh'n, was Gott uns hat beschert, mit seinem lieben Sohn verehrt.

8. Sei mir willkommen, edler Gast! Den Sünder nicht verschmähet hast und kommst ins Elend her zu mir, wie soll ich immer danken dir?

9. Ach, Herr, du Schöpfer aller Ding, wie bist du worden so gering, dass du da liegst auf dürrem Gras, davon ein Rind und Esel aß!

12. Das hat also gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir: Wie aller Welt Macht, Ehr und Gut vor dir nichts gilt, nichts hilft noch tut.

15. Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron, der uns schenkt seinen ein'gen Sohn. Des freuen sich der Engel Schar und singen uns solch neues Jahr.

Luthers Thesen

67

Durch die **95 Thesen**, die Martin Luther am **31. Oktober 1517** in Wittenberg veröffentlichte, ist die Reformation angestoßen worden.

Dieses Datum ist als wichtiger Markstein in die Geschichte eingegangen.

In vielen evangelisch geprägten Ländern überall auf der Welt und in eangelischen Kirchengemeinden wird der **Tag des Thesenanschlags** deshalb in Ehren gehalten, als Feiertag begangen oder zumindest mit einem Gottesdienst gefeiert.

Deshalb sollte man doch wenigsten einige von Luthers Thesen auch schon einmal **gelesen haben oder kennen**. Auf den folgenden Seiten sind **15 Thesen** abgedruckt.

1. These

Als unser Herr und Meister Jesus Christus sagte: „Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen“, wollte er, dass das ganze Leben der Gläubigen Buße sei.

6. These

Der Papst kann nicht irgendeine Schuld erlassen; er kann nur erklären und bestätigen, sie sei von Gott erlassen.

27. These

Lug und Trug predigen diejenigen, die sagen, die Seele erhebe sich aus dem Fegfeuer, sobald die Münze klingelnd in den Kasten fällt.

28. These

Das ist gewiss: Fällt die Münze klingelnd in den Kasten, können Gewinn und Habgier zunehmen. Die Fürbitte der Kirche aber liegt allein in Gottes Ermessen.

36. These

Jeder wahrhaft reumütige Christ erlangt vollkommenen Erlass von Strafe und Schuld, der ihm auch ohne Ablassbriefe zukommt.

43. These

Man muss die Christen lehren: Wer einem Armen gibt und einem Bedürftigen leiht, handelt besser, als wenn er Ablässe kauft.

44. These

Denn durch ein Werk der Liebe wächst die Liebe und der Mensch wird besser. Aber durch Ablässe wird er nicht besser, sondern nur freier von der Strafe.

45. These

Man muss die Christen lehren: Wer einen Bedürftigen sieht, sich nicht um ihn kümmert und für Ablässe etwas gibt, der erwirkt sich nicht Ablässe des Papstes, sondern Gottes Verachtung.

46. These

Man muss die Christen lehren: Wenn sie nicht im Überfluss schwimmen, sind sie verpflichtet, das für ihre Haushaltung Notwendige aufzubewahren und keinesfalls für Ablässe zu vergeuden.

54. These

Unrecht geschieht dem Wort Gottes, wenn in ein und derselben Predigt den Ablässen gleichviel oder längere Zeit gewidmet wird wie ihm selbst.

62. These

Der wahre Schatz der Kirche ist das heilige Evangelium der Herrlichkeit und Gnade Gottes.

86. These

Wiederum: Warum baut der Papst, dessen Reichtümer heute weit gewaltiger sind als die der mächtigsten Reichen, nicht wenigstens die eine Basilika des Heiligen Petrus mehr von seinen eigenen Geldern als von denen der armen Gläubigen.

92. These

Mögen daher all jene Propheten verschwinden, die zum Volk Christi sagen: Friede, Friede!, und ist doch nicht Friede.

94. These

Man muss die Christen ermutigen, darauf bedacht zu sein, dass sie ihrem Haupt Christus durch Leiden, Tod und Hölle nachfolgen.

95. These

Und so dürfen sie darauf vertrauen, eher durch viele Trübsale hindurch in den Himmel einzugehen als durch die Sicherheit eines Friedens.

Martin Luther hat in einer dunklen Zeit viel Gutes bewirkt. Aber er muss und darf nicht als Heiliger verehrt werden. Menschen verändern sich, sie machen Fehler und sie neigen dazu, extreme Ansichten zu entwickeln und sie sind widersprüchlich. Die Geschichte der Menschheit beweist das.

Niemand lebt(e) auf dieser Erde, der sich nicht auch in irgendeiner Weise schuldig gemacht hätte – mag er noch so viel Gutes getan haben.

So tolerant, aufgeschlossen und modern viele seiner Ansichten damals waren, so steht aber auch fest, dass Martin Luther noch sehr stark in seiner Zeit, dem Mittelalter, verhaftet war. In mancher Hinsicht dachte Martin Luther - vor allem in den späteren Lebensjahren - dann eben doch genauso verkehrt wie seine Zeitgenossen.

Insbesondere dann, wenn er - wie so häufig - unter heftigen, schmerzhaften Krankheiten litt, wenn er angegriffen wurde oder Gefahren für seine junge evangelische Kirche fürchtete, dann wurden seine Reaktionen manchmal unangemessen gereizt, zornig und brutal.

Dann sagte oder schrieb er **Negatives**, das in späteren Epochen leider auch dazu führte, dass unter Berufung auf Luthers Ansichten Menschen viel Leid und Unheil zugefügt wurde.

Wie fast alle Menschen im Mittelalter (zum Beispiel auch der Humanist Erasmus von Rotterdam) hatte Luther zunehmend ein problematisches Verhältnis zu den Juden. Anfangs nahm er sie sogar in Schutz und forderte, dass sie nicht mehr gequält und verfolgt würden. Er selbst hatte auch jüdische Freunde.

Im Mittelalter war Judenfeindschaft aber leider der Normalzustand. In fast allen europäischen Ländern wurden Juden damals ausgegrenzt oder gar vertrieben, durften nur bestimmte Berufe ausüben, wurden immer wieder **zu Unrecht** als Verursacher für Seuchen oder andere Unglücke verdächtigt.

Das alles wollte Martin Luther anfangs nicht und war damit seiner Zeit voraus. Er verfasste 1523 eine Schrift mit dem Titel „Dass Jesus ein geborener Jude sei“ – darin erinnerte er daran, dass die Juden Gottes auserwähltes Volk seien und forderte einen menschlicheren Umgang mit

ihnen. Auch der Inhalt des Briefes an seinen Freund Jesel Weinheimer vom 5. Nov. 1537 beweist seine Einstellung dazu.

<http://briefe.glaubensstimme.de/1537/11/05/luther-martin-an-den-juden-jesel-v-5-november-1537/>

In späteren Jahren änderten sich Luthers Ansichten. Ob es dafür einen konkreten Anlass gab (jüdische Spottschrift?), lässt sich nicht mehr genau feststellen. Aber Luther war von den Juden sehr enttäuscht, weil sie Jesus Christus als Gottes Sohn ablehnten, ihn wohl auch lächerlich gemacht hätten, sodass er 1543 eine Schrift über sie verfasste mit dem Titel: Von den Juden und ihren Lügen - ein Werk, das er besser niemals geschrieben hätte.

Er fordert darin zwar nicht (wie die Nationalsozialisten) zu Rassenhass und totaler Vernichtung des jüdischen Volkes auf, wohl aber zur Vertreibung der Juden aus Deutschland und zur Zerstörung ihrer Synagogen – vorgeblich, damit Juden dem evangelischen Glauben nicht schaden sollten.

Nationalsozialisten bezogen dennoch daraus weitere kranke „Legitimationen“ für ihren Holocaust.

Auch in seinen Ansichten über Andersgläubige – z. B. im Bildersturm, bei Wiedertäufern, Reformierten - war Martin Luther anfangs viel toleranter und wurde aber in späteren Jahren sehr unduldsam.

Er reagierte heftig auf Fehlinterpretationen seiner evangelischen Theologie, insbesondere dann, wenn daraus politische Umsturzversuche abgeleitet wurden wie im Bauernkrieg. Gewaltsame Aufstände oder Revolutionen wollte Luther auf jeden Fall vermeiden und bekämpfte solche Tendenzen hart – auch wenn er die Anliegen, die dazu führten, oft als berechtigt erkannte.

Seine Stellungnahmen zu sogenannten Hexen, Zauberern oder geistig Behinderten sind für uns heute überhaupt nicht mehr nachvollziehbar, sie sind abstoßend und barbarisch. Aber auch darin war Martin Luther ganz das Produkt seiner grausamen Zeit, in der solche Einstellungen leider völlig normal waren. Die abergläubische Angst vor Geistern oder satanischen Mächten führte damals immer wieder zu Gewaltexzessen an Unschuldigen – auch noch Jahrhunderte nach Luther.

Soweit die Forschung über sein Leben herausgefunden hat, beteiligte Luther sich aber nie aktiv an Hexenjagd, Folter oder Tötungen – im Gegensatz zu dem, was durch die römische Kirche unter dem Begriff Inquisition bis ins 18. Jahrhundert geschah.

Fazit zu Martin Luther – zum Diskutieren

- 69** Luthers Schattenseiten sind vorhanden und nicht zu leugnen.
Sie sollen auch nicht verschwiegen werden.
Doch in unzähligen Briefen und anderen Schriftwerken, in Predigten und Zitaten begegnen wir in Martin Luther überwiegend einem Menschen, der ...
- a. Lebensfreude, Zuversicht und Gottvertrauen vermittelt hat
(Lieder, Zitate, Predigten)
 - b. das Alltagsleben in Beruf, Ehe, Familie aufwertete, statt – wie damals üblich – nur den Wert im geistlichen Stand oder im Klosterleben zu propagieren (eigenes Familienleben, Schriften)
 - c. **den christlichen Glauben von beschwerenden menschlichen Irrlehren befreit hat** (95 Thesen, Katechismus)
 - d. die Bibel, das Evangelium = frohe Botschaft, ans Licht geholt und allen zugänglich gemacht hat (Bibelübersetzung in verständliches Deutsch)
 - e. Trost, Freude und Frieden im Glauben vermittelt hat - statt Zwang und Angst vor Strafe (Andachten und Predigten, Lieder)
 - f. sich auch immer wieder um Hilfe und Gerechtigkeit für Arme und Schwache bemüht hat (Briefe an Landesherren, Thesen Nr. 43, 45)
 - g. sich liebevoll, seelsorgerlich um einzelne Schicksale gekümmert hat
(Briefe an einzelne Personen – Männer und Frauen)
 - h. die Stellung der Frau in der Familie und in der Gesellschaft aufgewertet hat (Mädchenschulen gegründet, ledige Frauen als Lehrerinnen eingestellt, seiner Frau die Vormundschaft für die Kinder übertragen)
 - i. sich für die Bedürfnisse der einfachen Bevölkerung eingesetzt hat
(Briefe an Ratsherren, Bürgermeister etc.)
 - j. für Bildung und eigenständiges Denken geworben hat
(An den christlichen Adel deutscher Nation)
 - k. konsequent für seine Überzeugungen auch gegen eine andersdenkende Mehrheit eingetreten ist – trotz Gefahr für Leib und Leben!

Martin Luther hatte den Mut, sich mit der damals allmächtigen Kirche und Obrigkeit anzulegen – von seiner Standhaftigkeit profitieren wir alle.

Seine Lebensleistung, den Menschen das selbstständige Denken und Glauben vermittelt zu haben, war und ist von unschätzbarem Wert.

Denn: Irregeleitete Religionen, die zum mittelalterlichen, blinden Gehorsam zwingen, die die Unterdrückung von Frauen und Mädchen forcieren oder gar zum Heiligen Krieg gegen Andersgläubige aufrufen, sind auch heute noch eine große Gefahr.

Wir sollten dankbar sein für das Erbe der Reformation, das uns zwar nicht reinwäscht von den Verfehlungen aller vergangenen Jahrhunderte (z. B. der Schuld der NS-Zeit), das aber doch die Basis gelegt hat für Vernunft und Aufklärung, für Humanismus, für unsere freiheitlich-demokratische und christlich-sozial geprägte Grundordnung.



70, 71, 72

Luthers Leben und die Reformation in Bildern

Diese drei Arbeitsblätter zur Wiederholung oder als Test befinden sich im Arbeitsheft. Die Lösungen dazu sind im Lösungsheft enthalten.